

Q. H. 34 3/4

X 2121557



Σὺ τῷ Χριστῷ!

ARTIFICIUM DAVIDIS
ORATORIUM,

Oder

Bewährtes und bewegliches Davidisches
Bet-Kunststücklein/

Aus dem XXVII. Psalm v. 9. 10.

Laß mich nicht/ und thue nicht von mir die Hand ab/
Gott mein Heil/ dann mein Vater und meine
Mutter verlassen mich/ aber der H E R R nim-
met mich auff.

Bey Christlicher und Volekreicher Leichen Bestattung
Des weiland Ehrenvesten/ Wohlweisen
und Wohlgeachten

Hn. JOHANNIS Wildfeuers/

Gewesenen wohlverdienten Rathskäm-
merers in Döbeln/ Sel.

Welcher den 12. Decembris Anno 1659. sanfft und selig im
HERRN Jesu entschlaffen/ und den 16. Ejusd. daselbst
Christlich zur Erden bestattet
worden/

Bezeiget/ und auff Begehren zum Druck
aufgehändiget

Von

M. Johanne Schützen/ Sen. Pfarrern daselbst.

Gedruckt zu Teynberg bey Georg Beuthern.



Der Erbarñ und EhrenTugendsamen
Frau Anna/ weiland Herrn Johann Wildfeuers/ gewe-
senen vornehmen Bürgers und E. E. und Wohlw. Rathes
wohlverordneten Kämmerers allhier, selig hinterlassener
hochbetrübtten Witwen/

Dann

Denen Ehrwürdigen/Achtbarn/Ehrenvesten und Wohlge-
lahrten/Erbarñ und EhrenWohlgeachten

Hn. M. Bartholomæo Wildfeuern/der dreyen Gemeinen
in Erbsdorff / Städtlein Brand und St. Michael bey
Freyberg wohlverordneten Pfarr-Substituto und anieho
Diacono,

Hn. Georgio Wildfeuern/ Legum Studiofo und Notar.
Publ. Cæsar. beyden hinterlassenen hochbetrübtten Söhnen/
Paul Richtern/ und 2 Bürgern und Tuchmachern allhier in
Christian Müllern/ 5 Döbeln/ als Eydmännern/

Wie auch

Denen Erbarñ und EhrenTugendsamen

Fr. Annen/ Paul Richters/ Bürgers und Tuchmachers
allhier Ehelichen HausFrauen/

Fr. Marien / Christian Müllers/ Bürgers und Tuch-
machers allhier Ehelichen HausEhren/

Jungfr. Salome / Christian Rüdigers/ Bürgers und
Beckers allhier Ehelich-verlobten Jungfr. Braut/

Seinen respect. Ehrengönstigen Freundinnen/vielgeliebten Herrn
AmptsBruder in Christo und werthen Freunden

Übergibt gegenwärtige LeichenPredigt auff Ihr so instendiges
Anhalten neben herzlich Wünschung von Gott dem Vater als
ler Barmherzigkeit herzerquickenden reichen Trostes und Christ-
licher Gedult in Ihrem Creutz/sampt andern zeitlichen und ewi-
gen Wohlergehen durch Christum

M. J. S. P.



I. N. J. A.

Die Gnade des Fürsten des Lebens/ Christi Jesu/ die Liebe Gottes des Himmlischen Vaters/ und die tröstliche Gemeinschaft des heiligen Geistes/ als des einigen höchsten Trösters in aller Noth sey und verbleibe bey uns und allen betrübten Herzen ietzt und zu aller Zeit/ Amen!

Eliebte im HERRN/ Ob wol der HERR Jesus zur Zeit seines Leidens und Sterbens eine Zeit lang von Gott und Menschen/ und von aller Welt verlassen gewesen/ und dannhero hat klagen müssen aus dem Psal. 22. Mein Gott/ mein

Exordium generale ex historia passionis Christi à Josepho Arimathæo qui fuit. Ps. 38. 22.

Gott/ warumb hastu mich verlassen? Und aus dem Psal. 38. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/ und schauen meine Plage/ und meine Nächsten treten ferne von mir/ 22. so hat dennoch der liebe Gott etliche fromme und gutherzige Leutlein erwecket/ die sich des gecreuzigten HERRN in und nach seinem Tode treulich angenommen; Als da sind gewesen nicht allein seine hochbetrübte Mutter/ die Jungfr. Maria/ und der heilige Apostel Johannes/ der Jünger/ den Jesus lieb hatte/ so unter dem Creutz gestanden/ wie auch etliche fromme Weiberlein/ und Bekandten mehr/ als da waren Maria Magdalena/ Maria/ Cleophas und Salome/ 22. welche zusahen/ wie und wo der Leichnam Christi hingelegt wurde/ sondern es funden sich auch absonderlich zwey liebevolle Curatores und Gräbnisbesteller/ die den heiligen Leichnam des HERRN Jesu ein ehrlich Begräbnis aufrichteten/ als da war Nicodemus/ ein Oberster

Joh. 19. 26.



Christliche

Marc. 15, 43. unter den Jüden/ und denn Joseph von Arimathia / welcher
letzter vom H. Geist beschrieben und gerühmet wird/ *Marc. 15.*
Luc. 23, 50. und *Luc. 23.* daß er sey gewesen 1. Senator honestus, *ὁ ἀγαθὸς*
1. Senator *βυλατίης*, Ein erfahrner Rathsherr / das ist/ ein feiner ansehn-
honestus, licher Mann/ der da mit guten erbarn Sitten und Wandel ge-
Vulgatus zieret/ wie *Act. 13. & 17.* solch Wort also gebrauchet wird/ daher
decurio No- zieret/ wie *Act. 13. & 17.* solch Wort also gebrauchet wird/ daher
bilis ; de uns auch *S. Paulus* befihlet/ daß wir sollen *ὁ ἀγαθὸς* hone-
quo vid. stē & decenter erbaulich wandeln als am Tage/ *Rom. 13.*
Buchner. 2. Wird er genennet *Vir bonus & justus*, ein guter from-
Thess. f. 295. mer Mann/ *ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ δίκαιος*, der nemlich fromm ge-
Act. 13, 50. gen Gott / und gerecht gegen seinen Nächsten sich erwiesen/
6, 17, 12. und niemands mit Willen unrecht gethan hat/ wie es also auch
Rom. 13, 13. dort gebraucht wird von dem alten Simeon *Luc. 1.* welcher seine
1. Thess. 4, Erbarkeit und Frömmigkeit auch darinn erwiesen/ daß er nicht
12. in den bösen Rath und That seiner Collegen wider den H. Ern
2. Vir bonus Christum mit eingewilliget hatte.
& justus.
Luc. 1, 75.

Dieser Ruhm kan mit allen Recht und Warheit unserm
selig verstorbenen Herrn Mitbruder / nemlich / dem weiland
Ehrenvesten und Wohlweisen Herrn Johann Bildfeuern/
gewesenen wohlverdienten RathsCämmerern allhier/ auch im
Tode mit Joseph von Arimathia nachgesaget werden/ daß Er
nemlich allerdings auch ein Erbarer Rathsherr / und denn
auch ein guter frommer nützlicher Mann gewesen / der sich
fromm gegen seinen lieben G D T / und gerecht gegen seinen
Nächsten nach besten Vermögen iederzeit erwiesen/ und Ihm
seine Gottesfurcht treulich hat angelegen seyn lassen / massen
Er solches bewiesen beydes in seinem Christlichen Leben und
Rathsstande/ und denn auch absonderlich in seiner Kranckheit
und letzten TodesNoth/ da Er offters zu seinem lieben Gott
unter andern mit König David geseuffzet aus dem *Pf. 27/9.*
Laß

Leich Predigt.

Laß mich nicht/ und thu nicht von mir die Hand ab/22. Welches Davidische Seuffzerlein Er alsbald in seiner Jugend als ein Vater- und Mutterloses Waißlein zu seinem Symbolo und LeichenText sich erwehlet gehabt.

Wenn wir denn zu dem Ende ieko allhier in dem öffentlichen Trauer-Hause bey solcher seiner Christlicher LeichenBestattung versamlet sind / daß wir diesem Erbarn und frommen Christlichen Rathsherrn den letzten EhrenDienst bezeigen/und solches begehrte LeichenSprüchlein darbey erwegen wollen; Dieses aber in unsern eigenen Kräfte und geringen Vermögen nicht stehet / sondern wir bedürffen hierzu der Gnade/ Hülffe und Beystandes des heiligen Geistes/ damit diese Abhandlung dem lieben Gott zu förderst zu Ehren/ dem selig verstorbenen Herrn Mitbruder zu sonderbaren NachRuhm/ den Betrübten zu kräftigen Trost/ und uns allerseits zu seligen Unterricht im Leben und Sterben gereichen möge/ als fallet mit mir nieder auff die Knie eurer Herzen/ und betet im Geist und in der Warheit das heilige Vater Unser/22.

Leichen-Text

Aus dem XXVII. Psalm/v.9.10.

Verba Textus.

Läß mich nicht/ und thue nicht von mir die Hand ab/ Gott mein Heil/ denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich / aber der Herr nimmet mich auff.

A 3

Exor-

Christliche

Exordium Speciale.

Exord. speciale à Joh. Bapt. Elogio Matth. 11.7. & seq.



Lobete *re.* Von dem heiligen EhrenManne Johanne dem Täufer haben wir vernommen aus dem nächstvergangenen SontagsEvangelio/ daß der *HERR* Christus ihn in Abwesenheit seiner beyden abgefertigten Jünger ein solch schön

Elogium, Ehrenlob und Zeugniß gegeben/ also/ daß sich alle Evangelische Prediger und fromme Johanniter in der ganzen weiten und breiten Welt möchten damit behelffen/ da Er ihm gleichsam ein schön Epitaphium und EhrenGedächtniß

Pf. 112. 6. *quem Christus commendat.*

gesetzt/ welches wol wird bleiben bis an Jüngsten Tag/ denn des Gerechten wird nimmermehr vergessen werden/ sagt König David Pf. 112. *Dignum laude virum JOVA perire vetat.*

1. *A fidei constantia. Vid. VVasevitz. Turtur Johan. c. 58. pag. 587. seqq. Ephes. 4.*

1. Lobet der *HERR* ihn Johannem von wegen seines Glaubens Beständigkeit/ da Er saget zum Volcke: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr etwas ein Rohr sehen/ das der Wind hin und her wehet? *q. d.* *O* nein/ es ist Johannes nicht ein solcher WetterHahn/ der sich ließe von mancherley Wind der Lehre wiegen und bewegen.

2. *A vite temperantia.*

2. Rühmet Er ihn auch von wegen seines Lebens Mäßigkeit: Was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? *re. q. d.* Er ist nicht ein Mann von weichen und stolzen Kleidern/ sondern er trägt ein Kleid von scharffen Camels Haaren/ und ist ein ernster Gesetz

Matth. 3. 4.

Prediger/ Matth. 3. *Qualis viri vestis, talis Messia testis.*

3. *A vocationis praeclarentia.*

3. Lobet auch ihn/ Johannem/ der *HERR* von wegen seines Ampts Würdigkeit. Was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? spricht Er: Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja/ ich sage euch/ der auch mehr ist denn ein Prophet/ *q. d.* Es gibe dieser Johannes keinen Propheten etwas zuvor/ er hat mit

Conf. c. 59. cit. Turtur. VVasev.

Singern

Leich Predigt.

Singern auff Christum gewiesen/als das Lam Gottes/ Joh. 1. Joh. 1, 29.
Das hat kein Prophet für ihm thun können/ er hat seines Be-
ruffs schriftlichen Beweis/ Mal. 3. Er ist des HERRN Mes- Mal 3, 1.
sias Engel und Vorläuffer.

Wenn wir aniesz bey unsers Herrn Johannis Bild- Applicatio
feuers selig angestellten Leichen Begängnis und Predigt allhier ad nostrum
beysammen seyn/ seinen Christlich geführten LebensLauff mit pie defun-
einander anzuhören/ möchte ich in Wahrheit auch wol euer Liebe etum Jo-
und Andacht nach seinem Tode also anreden/ und fragen: Was hannem,
und warumb seyd ihr allhier zusammen kommen in seiner Leich-
predigt? Voltet ihr etwan an ihm sehen ein wanckendes Rohr/
das der Wind hin un her wehet? O nein/ er ist seines Glaubens
gewiß gewesen / und hat können mit S. Paulo sagen aus der 2. Tim. 1, 12.
2. Tim. 1, 12. Scio, cui credidi, Ich weiß/ an welchen ich gläube/ rē.
Ut statua in sua basi; ita vir virtutis studiosus bono propo- Socrat. a-
sito nixus immotus esse debet, hat Socrates vor diesem ge- pud Stob.
sagt/ das ist: Wie eine Ehrensule feste stehet in seinem Grun- serm. 1. p. 6.
de: Also soll auch ein tugendhaffter Mann auff seinem guten
Vorsatz unbeweglich seyn und verbleiben. Oder/ warumb seyd
ihr hieher gegangen in die Kirchen? Voltet ihr etwan einen
Menschen in weichen Kleidern sehen? O traum/ es ist unser
Herr Johannes Wildfeuer keines weges nicht ein solcher
Weichling/ oder stolzer Mann gewesen/ der in Kleidern oder
seinen Gaben hätte gepranget/ sondern hat fest an der Demuth
gehalten/ 1. Pet. 5. So ist er auch kein blosser Ja-Herr gewe- 1. Pet. 5, 5.
sen/ der das Unrecht gebillichet und bewilliget/ sondern er hat
sein Gewissen und Pflicht iederzeit und in allen wohl in acht
genommen. Oder/ warumb seyd ihr hieher kommen? Voltet
ihr ein Exemplar und Muster von einem frommen Christen
und gottseligen Mann sehen und hören? Denselben findet ihr
gewiß taphium,

Christliche

Propositio
De Artificio
Davidis o-
ratorio.

gewiß ohne Heuchelei hier an diesem unsern seligen Herrn
Wildfeuern. Nun/denselben wollen wir auch uns und euch
anieszum Exempel fürstellen; Welche seine pietät und Got-
tesfurcht der selige liebe Mann unter andern auch darinnen
herfür leuchten lassen/das Er Ihm beyzeiten noch in seiner Zu-
gend einen schönen Leichen = Spruch und Herzens = Seuff-
zerlein aus dem Ps. 27/9. erwehlet. Wolan/wir wollen dassel-
be im Namen des HERRN ohne weitem Umbeschweiff zu er-
klären vor uns nehmen / und daraus anhören und betrachten
Artificium Davidis Oratorium, das ist/ Ein schönes bewähr-
tes Davidisches Bet = Kunststücklein / welches ein iedweder
frommer Christ mit dem lieben David und unserm Sel. Herrn
Wildfeuer wohl practiciren, ihm die gemeine Verheißung
Gottes/ Ich will dich nicht verlassen/noch versäumen/inson-
derheit in Noth und Tod zueignen/und sicherlich als auff einen
Felsen sich verlassen könne und solle.

Cxñ.

Hierzu wolle der himlische Betmeister / Christus Jesus/
noch ferner seine Gnade und Segen von oben herab verleihen
umb seines heiligen Namens Ehre willen/Amen!

Exegesis.

Elogium
Psalmi
XXVII.



Er ganze XXVII. Psalm König Davids / Ge-
liebte im HERRN / ist ein rechter Ausbund von
einem Trost- und Bet Psalm / darinnen der liebe
David sich und alle fromme Christen tröstet / das
wenn sie schon in Finsterniß gerathen / dennoch
der HERR ihr Liecht sey. Der HERR ist mein Liecht / und
mein Heyl / fähret er an mit frölichen Geist / etc. Darauff er ek-
liche über alle massen schöne Gebetlein setzet und seuffzet / als
v. 4. Eines bitte ich vom HERRN / das hätte ich gerne / etc.
Item v. 8. Mein Herz hält dir für dein Wort / Ihr solt mein
Anliß

v. 4.
v. 8.

Leich Predigt.

Antlitz suchen/22. Zu solchen andächtigen Seuffzerlein König Davids gehöret nun auch dieses/ da der liebe David sehnlich bittet v. 9.10. Laß mich nicht/ und thue nicht von mir die Hand ab/ Gott mein Heyl/22. Dieses Davidische HerzensSeuffzerlein hat nun auch unser selig verstorbenen Herr Mitbruder offters von sich hören lassen/ und deßwegen zu seinem LeichenSprüchlein schon vorlängst auffgezeichnet. Es hält uns aber solches zu betrachten vor ein bewährtes Davidisches BetKunststücklein / bey welchen wir zweyerley wohl zu erwegen:
I. *Votivam Davidis orationem*, Das Gebet König Davids an ihm selbst/ wie er gebetet/ daß ihn Gott nicht wolle lassen oder verlassen. II. *Impulsivam orationis rationem*, Die wichtige motive, so er darbey anführet / warumb ihn Gott nicht wolle oder solle verlassen. Von einem iedweden insonderheit.

I. Was nun anlanget des lieben Davids sein Gebet und Seuffzer an ihm selbst/ lautet derselbe also: Laß mich nicht/ und thue nicht die Hand von mir ab/ Gott mein Heyl. Da alsbald ist weiter zu betrachten
I. *Persona adoranda*, Diejenige Person/ welche König David allhier anruft/ oder zu wem er sein Gebet richtet und verrichtet. Die ist nun niemand anders als Gott der HERR/ der יהוה wie ihn David hier nennet/ das ist der heilige DreyEynige Gott/ den wir allein in unser Noth anruffen sollen/ Ps. 50. 15. 50. Matth. 4. absonderlich aber ist der einige ewige Sohn Gottes/ der da selber sagt: Ich bin der HERR dein Gott/ der Heilige in Israel/ dein Heyland/ Esa. 43. Wir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schweren/ und sagen: Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke/ Esa. 45. Von dem

In cuius v. 9.10. continetur Artificium Davidis oratorum. ubi notanda duo:

I.

II.

I. Votiva Davidis oratio. Notentur hic tria:

I. Persona adorabilis.

Ps. 50. 15.

Esa. 43. 3.

Esa. 45. 23.

B

S. Pau-

Christliche

S. Paulus schreibet: Gott hat Christum erhöht/und hat Ihm einen Namen gegeben über alle Namen / daß in dem Namen Jesu sich beugen alle derer Knie/ die im Himmel und auff Erden/ und unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen/ daß Er der H E R R sey/ zur Ehre Gottes des Vaters. Dieser ist ein solcher H E R R/ den auch die Engel anbeten/ Hebr. 1. Ja dem das ganze himlische Heer ein helles Lied singet/ und saget: Das Lamm/ das erwürget ist/ ist würdig zu nehmen Krafft und Reichthumb/ und Weißheit und Stärke/ und Ehre und Preis/ und Lob/ Apoc. 5.

Phil. 2, 9.
Hebr. 1, 6.
Ps. 97, 7.
apoc. 5, 12.

Daß aber allhier vornemlich Christum der liebe David wolte angeruffen haben/ gibt er gleichsam zu verstehen mit dem hinzugesetzten Namen *יְשׁוּעָה* i. e. Salus mea, Gott mein Heil/ oder meines Heils / daher auch das Wort *יְשׁוּעָה* oder Jesus selbst herstammet/ als der sein Volck soll selig machen von allen ihren Sünden/ Matt. 1. Welche Wort des lieben Davids nun eine feine Emphasin und Nachdruck in sich haben. Denn es sind Worte des Glaubens/ und herzlichlicher Zuversicht/ damit der andächtige fromme Mann bekennet/ daß er Gott und seinen lieben Sohn Christum Jesum allein für seinen Salvatorem, Helfer/ Schützer/ Retter und H E R R alles Heils erkenne und halte/ und zu Ihm in aller Noth seine einzige Zuflucht zu nehmen begehre.

Gen. 49.
18.
Christus dicitur Salus nostra:
1. Corporaliter.

Es ist aber und wird Christus genennet ein Heyl/ und zwar unser/ mein und dein Heyl/ Gen. 49. Esa. 49. Luc. 2.

Luc. 2 quid? 1. Corporaliter, leiblicher weise. Denn Gott und sein Sohn Christus Jesus ist/ der da Heyl schaffet/ und Hülffe bewiset/ wenn dieselbe von nöthen ist. Denn wenn der Mensch alle sein Heyl versuchet hat/ nirgends aber keine Hülffe ange-trossen/ denn will Gott unser Heyl seyn/ laut des Ps. 3. Bey dem

Matt. 1, 23.
Gen. 49.
Luc. 2 quid?
Vid. Revelandiff. Dn. D. VVeller.
Fascic. vi-vent. p. 125.
Psal. 3, 9.

Leich Predigt.

Dem HERRN findet man Hülffe/2^e. Ose. 13. Dein Heyl ste= Ose. 13, 9.
het allein bey mir. Item: Jer. 3. Warlich es hat Israel keine Jer. 3, 23.
Hülffe/ denn an dem HERRN unsern Gott.

2. Ist Ers spiritualiter, geistlicher weise/ weil in keinem 2. Spiritua-
andern Heyl/ auch kein ander Name den Menschen gegeben/ liter.
darinnen sie sollen selig werden/ denn in dem Namen Jesu/ da= Act. 4, 12.
her Er auch den schönen Namen Jesus bey seiner Beschnei- & cap. 10.
dung empfangen/ Luc. 2. Luc. 2, 21.

Solches alles erkennet nun David allhier / und preiset
daher Christum Jesum/ daß Er auch sein Heyland und Helf-
fer sey. Wir unsers Theils sollens auch also machen/ und in
und bey Christo einig und allein unser Heyl suchen/ als bey dem
rechten Heyl Brunn/ Esa. 12. Denn in Ihm/ durch Ihn und Esa. 12, 3.
mit Ihm erlangen wir das rechte ewige Heyl/ Gnade wider
den Zorn/ Gerechtigkeit wider die Sünde/ Segen wider den
Fluch/ Leben wider den Tod/ Seligkeit wider die Verdammis.
Das ist unser Heyl. Wer aber einem andern naheilet/ der wird
groß Herzeleid haben/ Ps. 16. Der Mensch ist gottlos und Ps. 16, 4.
verflucht/ sein Heyl ist auch noch ferne / der Trost bey einem
Menschen sucht/ und nicht bey Gott dem HERRN/ singet die
Christliche Kirche.

II. Ist auch allhier zu betrachten Materia desideranda, II. Materia
Was der liebe David von Gott oder dem HERRN Christo desiderabi-
bittet/ nemlich/ seine gnadenreiche præsenz/ Gegenwart und lit.
Beystand. Laß mich nicht/ spricht er/ und thue nicht die Hand
von mir ab/ Gott mein Heyl/ q. d. Wenn du HERR mich Notetur hic
verläßt/ so bin ich ganz und gar allhier verlassen/ denn ausser dir Sylogismus
weiß ich auff Erden sonst keinen Trost/ wenn du nun von mir Davidis
absehest/ ist's umb mich geschehen. Allhier ist aber wohl zu practico sem
mercken das schöne Bet Kunststücklein/ das König David ge- artificium
braucht oratorium
practicum.

Christliche

braucht und anbringt in diesem seinem Gebet/in dem er Gott dem HERRN sein Wort und gnädige Verheißung vorhält/und Ihn darbey mit der Hand des Glaubens feste hält/ und gleichsam zur Erhörung zwingen will: Mein Hertz/ spricht er im vorhergehenden vers. 8. hält dir für dein Wort/ Ihr solt mein Antlitz suchen/ darumb suche ich auch HERR dein Antlitz/2c. Also will er auch nun hier sagen: Du lieber frommer Gott und Vater im Himmel/du hast gesagt und zugesagt: Ich will dich nicht verlassen/ noch von dir weichen/ Josua 1. Ey so laß nun und verlaß mich auch nicht. Diese gnädige Verheißung aber hat König David zweifels ohne hergenommen aus Deut. 31. da Moses sein Valet, gute Nacht und letzten Segen den Kindern Israel geben thut / und sie also anredet: Seyd getrost und unverzagt / fürchtet euch nicht / und lasset euch nicht für ihnen (den Feinden) grauen/ denn der HERR dein Gott wird selber mit dir wandeln/ und wird die Hand nicht abthun/ noch dich verlassen. Also stehen eben diese Wort/ was die Grundsprache und Griechischen Text betrifft/ 1. Chron. 29. da König David seinen Sohn den Salomon (dem wol die hohe und schwere Last so viel Volcks zu regieren hätte mögen vor den Kopff stossen) also tröstet: Sey getrost / denn Gott der HERR / mein Gott / wird selber mit dir wandeln / und wird die Hand nicht abthun / noch dich verlassen. Solche Wort gebraucht auch hernach König Salomon selber in seinem langen Gebet/ das er bey der Einweihung des erbaueten Tempels hat zu Gott gethan/ wenn er spricht: Der HERR unser Gott sey mit uns/ wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlaß uns nicht/ und ziehe die Hand nicht ab von uns/ zu neigen unser Hertz zu Ihm/2c. 1. Reg. 8. So spricht auch Christus Joh. 14. zu seinen Jüngern: Ich will euch nicht waisen lassen/ sihe/ ich komme zu Euch/

*Hec vi
grata Deo
Tertull.*

Josua 1, 4.

Deut. 31, 6.

*1. Chron.
29, 30.*

1. Reg. 8, 57.

Joh. 14, 18.

Matth. 28,

20.

Leich Predigt.

Euch/22. Item Ebr. 13. schreibt Paulus von Ihm: Er (αὐτός Ebr. 13, 5. ipse, Hu, ipse Jehova, ipse Deus, das heist/ Ipse Hu. Ist das Conser Esa. Ebreische/daraus αὐτός gehet oder genommen) Er hat wol ge- 41 & c. 43. sagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. In wel- Vid. iterum Magnif. D. chen leztern Nacht Sprüchlein denn absonderlich wohl zu VVELL. mercken/ daß der heilige Geist in der Grundsprache sezet drey Conc. 6. su- negativas particulas, oder Verneinungs Wörtlein ἄν, ἢ, οὐ, per Ps. 3. p. damit desto mehr anzudeuten/ daß Er uns durchaus nicht auch 151. Item: nur in den geringsten zu irgend einer Zeit und Stunde wolle Conc. fu- oder könne verlassen / noch verabsäumen. So hat auch das nebr. pecul. Wort ἐγναταλείπειν, so von drey Wörtern zusammen gesezet super hoc dict. cujus ist/ einen herrlichen Nachdruck/ welches eben dieses/ was ieho rit. Christl. gedacht/ mit mehrern bekräftiget. Wer einen nicht versäumen Ritters, will/ muß alle articulos temporum, alle Minuten und Augen- grund. blicke wohl in acht nehmen/ denn in einem einzigen Augenblick kans geschehen/ daß der Mensch versäumet ist/ und hernach kei- ne Mittel mehr helffen können. Dieses kan nun kein Mensch oder einzige Creatur so præcisè allzeit treffen/ Eltern verlassen ja ihre Kinder nicht/ Esa. 49. ein treuer Medicus seinen Pa- E/4. 49. 15. tienten nicht/ ein guter Hirt verläst seine Schäflein nicht/ aber Joh. 10. 11. leicht versäumen sie dieselbigen. Bey Gott hergegen allein heist es/ Er will uns nicht versäumen/ und demnach die rechte Mi- nut und Augenblick / wenn und wie zu helffen / als der rechte Adjutor in opportunitate, und Schutz in der Noth/ Ps. 9. ge- Ps. 9. 10. wiß und herrlich helffen/ auch alsdenn wenn schon alle Creatu- Vid. B. D. ren/ und wir auch selbstn lauter verlohren schreyen. Arndii Psalm.

Ipse locum, tempus, rationem atq; omnia novit,

Sint ubi, tollendi, qvomodo, qvando, sui.

Denn Fidentem nescit deseruisse Deus, oder wie die Kirche p. 174. seq. Gottes singet: Keinen hat Gott verlassen/ der Ihm vertraut

Christliche

allzeit/ob Ihn schon viel drumhassen/geschicht Ihm doch kein
Leid/ꝛ. Item: Die nur vertraulich stellen auff Gott ihre Zu-
vorsicht/die wird kein Unglück fallen/sie bleiben ewiglich/ꝛ.
aus dem Ps. 125. Wird also in dieser Göttlichen und gnädigen
Verheissung nicht nur in specie geredet von etlichen/wie Beza
und Paræus in ihren Commentariis etwan gedencken/ und
vorgeben/das dieser Spruch: Ich will dich nicht verlassen/ꝛ.
gleich nur allein Josua 1. zu finden/und daher ein weitläufftig
dicents machen/wie das/was einem Certo Individuo, einer
gewissen Person insonderheit verheissen / könne nicht auff alle
andere gezogen werden/sondern wir haben iezo gehöret/das in
dieser Verheissung in genere von allen geredet werde/als derer
sich Gott annehmen wolle. Schet an die Exempel der Alten/
und mercket sie / wer ist jemals zu schanden worden/ der auff
Ihn gehoffet hat? ꝛ. Sir. 2.
Nun / auff diese gnädige General Verheissung Gottes
verläst sich auch König David allhier in diesem seinem Stoß-
Gebetlein/ Laß mich nicht/ und thue nicht die Hand von mir
ab/ Gott mein Heyl / q. d. Du hast/ lieber Gott/ uns armen
Erd Würmlein zugesagt/ du wollest uns nicht verlassen/ es soll
uns niemand aus deiner Hand reißen / deine Hand soll uns
schützen/dein Arm soll uns helffen/Ps. 44. Derowegen so thue
nicht von mir ab deine Gnaden Hand/ das ist/ deinen Schutz
und Erhaltung. Wen Gottes Hand nicht hält/der fällt/wen
Gottes Heyl verläst/ dem wiederfähret alles Unheil. Diese
Bitte widerholet David anderswo/ und saget Ps. 38. Verlaß
mich nicht/ HERR mein Gott/sey nicht ferne von mir/eile mir
beyzustehen/meine Hülffe. Ps. 51. Verwirff mich nicht von
deinem Angesicht / und nim deinen heiligen Geist nicht von
mir/ꝛ. It. Ps. 71. Verwirff mich nicht in meinem Alter/und
verlaß

D. Beck ex
Psal. 125.

Beza &
Paræus re-
ferantur.

Sir. 2, 11, 12.
13.

Joh. 10, 28.

Pf. 44, 4.

Esa. 41, 10.

Pf. 38, 22.

Pf. 51, 13.

Pf. 71, 9, 18.

Leich Predigt.

verlaß mich nicht/ wenn ich schwach werde/ bis ich deinen Arm
verkündige Kindes Kindern/ und deine Krafft allen/ die noch ^{Esa. 46, 1.}
kommen sollen. Welche alle und jede seine Gebot der liebe
David einzig und allein fundiret in dem herrlichen dicto de
omni, dessen vorhin gedacht worden. Es ist aber hierbey noch
zu mercken/ die Art zu reden/ Thue nicht die Hand von mir ab/
welches per ἀνθρώπων ἄθεσιν, oder auff menschliche Art und
Weise von Gott zu reden geschicht/ und David nichts anders
darunter verstehet / als daß der liebe Gott mit seinem väter-
lichen Schutz und Schirm nicht wolle von ihm weichen. Dio- ^{Diodor. Si-}
dorus Siculus schreibet von den blinden Heyden zu Tyro/ daß ^{culus.}
nach dem Alexander Magnus ihre Stadt belägert/ ihnen ge-
träumet/ als wenn ihre Götter von ihnen entweichen wolten/
darumb sie dieselben mit güldenen Ketten an den Altar gebun-
den. Aber die armen blinden Leute hätten dieser Mühe nicht
bedurfft/ denn ihre Götzen haben Füße / und gehen nicht/ re-
stehet Ps. 115. Vielmehr laßt uns Christum Jesum mit der ^{Psal. 117.}
gläubigen Gebetsketten binden/ und sagen: Laß mich nicht/ ^{Bernh. ora-}
und thue nicht von mir die Hand ab. Ist. Ich laß dich nicht/ ^{tio ligat o-}
du segnest mich denn/ Gen. 32. so wird Er denn sagen zu einer ^{mnipoten-}
solchen gläubigen Seele: Du hast mir das Herz genommen/ ^{tem &c.}
meine Schwester/ liebe Braut/ mit deinen Augen/ und mit dei- ^{Gen. 32, 26.}
ner Halßketten eine/ Cant. 4. ^{Cant. 4, 9.}

III. Ist auch noch allhier in acht zu nehmen Forma imi- ^{III. Forma}
tanda, Wie wir König David recht sollen nachbeten/ nemlich/ ^{imitabilis.}
verrichte dein Gebet und Seuffzen / O Christliches Herz/ ^{orandū est:}
1. Humiliter, ganz demüthig. Laß mich nicht/ spricht David/ 1. Humili-
Mich/ wil er sagen/ der ich ein armer Sünder bin/ und mich auff ^{ter.}
nichts zu verlassen habe / denn auff deine Gütigkeit/ Ps. 52. Ps. 52, 8.
Mich/ der ich voller Angst stecke/ daß ich schier vergehen möchte.

Mich/

Christliche

- Demuth
kreucht ü-
beral durch
Proverb. 6.
- Ps. 102, 18.
Judith. c. 9,
16.
- Apoc. 4, 10.
- Job. 14, 3.
- Gen. 18, 27.
- Dan. 9, 7.
- Esa. 66, 2.
2. Fiducia-
liter.
- q. d.
- Hebr. 13, 5.
- Mich/ der ich schwach und krafft- hülff- und trostlos bin/ und wenn du deine Hand von mir abzeuchst/ich bald dahin würde fallen/den/den verlasse/lieber Gott/ ja nicht. Also traue und baue du nun auch rein und allein auff deines lieben Gottes Gnade und Christi hochtheures Verdienst/laß deine Demuth sehen in Worten und Geberden/alsdenn wirstu Ihm recht lieb seyn. Denn der HERR wendet sich zum Gebet der Verlassenen/und verschmähet ihr Gebet nicht/stehet Ps. 102. Der Demüthigen Gebet hat Ihm allezeit gefallen/spricht Judith c. 9. Er ist dein Gott und dein Heyl/ja der HERR aller Herren/für welches Majestät auch die heiligen Engel ihre Angesichte verhüllen/Esa. 6. für dem die 24. Eltesten ihre Kronen niederwerffen/und sprechen: HERR/du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre/und Krafft/Apoc. 4, 10. Warumb woltestu denn/der du bist ein schändlicher Roth/ ein unnützer Knecht/der das Unrecht in sich säufft/wie Wasser/Job. 14. Warumb woltestu/sag ich/für diesem Majestätischen HERR dich nicht auch demüthigen/und mit Abraham sagen: Ach HERR/zürne nicht/ ich habe mich unterwunden mit dir zu reden/wiewol ich Staub und Asche bin/ Gen. 18. und mit dem Propheten Daniel: HERR/du bist gerecht/wir aber müssen uns schämen/Dan. 9. Welches/wenn es geschieht/wird Er dir zuruffen/und sprechen: Ich sehe an den Elenden/und der zubrochenees Geistes ist/ und der sich fürchtet für meinem Wort/Esa. 66. O des herrlichen/O des lebendigmachenden Trostes!
2. Verrichte auch dein Gebet und Seuffzen/O Christliche Seele/mit David Fiducialiter, ganz gläubig/und mit einem starcken Vertrauen. Laß mich nicht/betet David/Gott mein Heyl/q. d. Ich glaube festiglich/du frommer Gott werdest auch mich nicht verlassen/du hast ja zugesaget/ Ich will dich nicht

Leich Predigt.

nicht verlassen. **It.** Wer Gott vertraut/hat wohl gebaut/den will Er nicht verlassen. Wiltu nun auch erhörlich beten/so bringe mit dir ein solch gläubiges Davidisches Herz. Denn ohne dem Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen/Hebr. 11. Und was nicht aus dem Glauben ist/das ist Sünde/sagt Paulus Rom. 14. Darumb wenn du betest/so zweifele nicht/vermahnet Sirach c. 7. Alles was ihr bittet im Gebet/gläubets nur/das ihrs empfahen werdet/so wirds euch werden/spricht Christus Marc. 11. Hingegen/wer aber zweifelt/der ist gleich wie des Meeres Woge/die vom Winde getrieben und gewebet wird/ein solcher Mensch dencke nicht/das er etwas empfangen werde von dem HERRN/schreibt Jacobus cap. 1.

Hebr. 11, 6.

Rom. 14.

24.

Sir. 7, 10.

Marc. 11,

24.

Jac. 1, 6.

Und das ist die *Natura fidei*, die rechte Art und Eigenschaft des wahren seligmachenden Glaubens/das man den ganzen Jesum mit seinem blutigen theuren völligen Verdienst ergreift/und Ihm allein zueignet/als wenn Er sonst vor niemands mehr gestorben wäre/ja da man die ganze heilige Dreyfaltigkeit auff sich zeucht/und sich zueignet. Als wenn stehet Joh. 3. Also (*ἵνα*) hat Gott die Welt geliebet/2^o. Esa. 53. Fürwar Er/der HERR Messias/trug unsere Kranckheit/und lud auff sich unsere Schmerzen/2^o. Dieser und dergleichen Verheissungen nimmet sich S. Paulus in individuo an/und zeucht sie auff sich/gleich als wenn sonst kein Mensch mehr wäre/dem solches angieng in der Welt. Darumb saget er: Christus hat mich geliebet/und hat sich selbst für mich dargegeben/Gal. 2. q. d. Alle Marter/alle Pein/alle Bunden des HERRN Jesu sind meinet wegen geschehen/auff das ich dardurch der ewigen Marter und Pein entgehen möge/und durch seine heilige bluttriessende Bunden möge heil werden/1. Pet. 2. Also auch/wenn Christus sagt Matth. 11. *Δεῦτε*, Kompt her zu mir

Joh. 3, 16.

Gal. 2, 20.

1. Pet. 2.

Matth. 11,

28.

E

alle/

Christliche

alle/die ihr müheselig und beladen seyd/ ich will euch erquickten/
schleust alsbald eine fromme Seele sich in wahren Glauben
mit ein/ und spricht: **HERR** Jesu/ich bin müheselig und mit
vieler Angst beladen/ ietzt komme ich/ und bitte/ du wollest mich
auch erquickten. Du hast zugesagt/ du wollest nicht ewiglich
über uns zürnen/ noch uns im Zorn verstoßen/ die dich umb dei-
ne Gnade bitten / Item/ wer zu mir kömpt/ den will ich nicht
von mir hinaus stoßen/ **Joh. 6.** Wolan/ich bitte umb Gnade/
darumb verstoße nicht im Zorn deinen Knecht / oder deine
Magd. Solche schöne Consequentien soll ein gläubiger
Christ nun mit David ohn unterlaß machen/und sagen: Weil
du mein Gott und Vater bist / dein Kind wirstu verlassen
nicht/ **2. Cor. 1.** Welches/ wenn es geschieht/ wird es alles gar wohl
gethan seyn und heißen/ ja in Christo Jesu werden alle Ver-
heissungen Ja und Amen seyn/ **2. Cor. 1.**

3. Breviter. 3. Verrichte auch dein Gebet und Seuffzen mit Da-
vid Crebriter & breviter, offters und kürzlich. Laß mich
nicht/ und thue nicht von mir die Hand ab/ Gott mein Heil/
sagt David / ist ein kurzes Seuffzerlein / aber kurz und gut/
zwar von wenig Worten/ die aber voller Andacht. Also ist
nicht von nöthen/ daß du viel plauderns oder groß Gewäsche
treibest/ wenn keine Andacht darbey ist. Wenn du betest/ so
mache nicht viel Worte/ sagt Sirach cap. 7. sondern mache es
nach Davids Modell kurz und gut. Spührestu/ daß sich bey
grosser Weitläufftigkeit die Andacht verlieren will? Fallen dir
darbey viel frembder Gedancken ein? Ey so laß ein kurz Seuff-
zerlein auff das andere folgen/ so kanstu darbey desto andächti-
ger seyn und verbleiben. Also kurz hat Annas Borgias, der fromme
Cansler zu Paris/ in seiner Marter geseuffzet: Domine, ne
deseras me, ne ego deseram te, Lieber **HERR** Gott/ verlasse
mich

Isa. 54, 9.

Pf. 103, 9.

Joh. 6, 37.

2. Cor. 1, 20.

3. Breviter.

Sir. 7, 25.

Matt. 6, 7.

*Proces ja-
sulatoria
optima.*

Reich Predigt.

mich nicht/damit ich dich auch nicht verlasse. Hiervon schreibet Lutherus, der theure Gottes Mann: Die Alten loben die kurzen Stoß Gebetlein / da man mit einem Wörtlein oder zwey hinauff gen Himmel seuffzet / welches einer kan viel und oft thun / wenn er lieset / schreibet oder andere Arbeit thut / und weder Mund / Zungen oder Lippen reget.

II. Setzet König David in diesem seinem Herzens Seuffzerlein auch mit hinzu Oratio nis rationem, Die wichtige Motiv und Ursach / warumb der liebe Gott ihn nicht wolle noch solle verlassen / noch seine Hand von ihm abziehen. Denn / sagt er / Mein Vater und Mutter verlassen mich / aber der HERR nimt mich auff. Da er denn eine schöne paronomasiam brauchet / mit dem Wort דַּיָּוִד & הַרְרָא de quâ Schindl. Lexic. f. 105. Davids seine liebe Eltern / der alte Isai mit seiner Mutter kunten David nicht helfen / in seinem Exilio und Elend / sondern er musste ihnen vielmehr eine sichere Herberge verschaffen / daß sie nicht von dem grimmigen Könige Saul auffgerieben wurden / 2. Sam. 22. und 28. So setzten auch andere Freunde von David ab / und verliessen ihn in seiner Noth / aber dennoch nahm ihn der HERR auff / der hat ihn wie ein Kind wunderbarlich geführet per contrarias vias, Ps. 4. & 48. Der ist sein Susceptor, sein Curator, sein Auffenthalt und treuer Helfer. Es will aber König David Gott dem HERRN allhier wiederumb / si non explicite, tamen implicite, seine Verheissung fürhalten aus dem Esa. 49. Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / Und Ps. 103. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HERR über die / so Ihn fürchten / Ach HERR / mein Vater und Mutter haben mich nun verlassen /

E 2 darumb

Luth. Tom. V. Jen. & Tom. IV. Jen. Germ. fol. 487.

11. Oratio-
ni ratio.

Quid HERR
proprie vid.
Dn. Doct.
VVEL-
LER. vii.
Fascic. pag.
206. 360.
791. 794.
&c.

1. Sam. 22.
& 28.
Ps. 4. 4.

Esa. 49. 15.
Ps. 103. 11.

Christliche

darumb so sey du nun mein Vater. Ach/will er weiter sagen/
es haben mich meine allerliebsten Freunde verlassen/ die ich in
dieser Welt habe. Nach dem du aber der allerliebste Freund im
Himmel noch zurücke blieben/ so nim du mich nun auff/ wie ichs
denn auch allerding in meinem Herzen schon gewiß versichert
bin/das solche tutelam du hast auff dich genommen/ und mich
zu dir in dein allgewaltiges patrocinium, Schutz und Schirm
auff= und angenommen. Denn du bist der rechte Vater über
Eph. 3, 15. alles/das da Kinder heisset im Himmel und auff Erden/**Eph. 3.**
Derowegen ist es gut auff den **HERREN** sich zu verlassen/ und
Pf. 118, 8 9. nicht auff Menschen/**Ps. 118.** Denn alle Menschen sind
Pf. 116, 31. Lügner/**Ps. 116.** und grosse Leute fehlen auch/sie wägen weniger
Pf. 62, 10. denn nichts/so viel ihr ist/**Ps. 62.** Dannenhero betet David
auch anderswo: Schaffe du uns Beystand in der Noth/denn
Menschen-Hülffe ist kein nutz / mit Gott wollen wir Thaten
Pf. 60, 13. thun/Er wird unsere Feinde untertreten/**Ps. 60.**

*Oppositio
patris ter-
restri &
caelestis hic
notetur.*
1.

Wir haben aber auch bey diesen Worten König Davids
wohl zu mercken die opposition und Gegensatz/ wie er nem-
lich die leiblichen Eltern/ Vater und Mutter / und dargegen
Gott den himlischen Vater collationire und vergleiche.

Ein irrdischer Vater kan zwar ein mitleidendes Herz
haben zu seinem Kinde/ aber er kan nicht zu iederzeit und an al-
len Enden bey seinem Kinde gegenwärtig seyn / in frembden
Landen über etliche Meilen / in Wassersnöthen und sonst
kan einem Kinde viel zu handen stossen/da ein irrdischer Vater
nicht umb weiß oder helffen kan: Aber der himlische Vater ist
an allen Orten und Enden / zu Wasser und zu Lande/ bey dir
gegenwärtig/Er ist bey dir in der Noth/**Ps. 91.** Wenn du durchs
Isa. 43, 20 Feuer oder Wasser gehest/ ist Er bey dir/**Es. 43.** und kan derwe-
gen dein Geschrey und Seuffzen iederzeit und an allen Orten
und Enden gegenwärtig hören und Erhören. 2. Ein

Leich Predigt.

2. Ein irdischer Vater/ wenn er gleich das Schreyen und Wehklagen seines lieben Kindes oft höret/ und zu Herzen nimmt/ kan er doch demselben nicht allemal/ fürnemlich in schweren Fällen und grossen Nothen/ helfen/ wie gerne er auch wolte. Welches die Exempla der Hagar/ Gen. 21. der Tochter Zion/ Thren. 3. und anderer aufweisen. Der Vater im Himmel aber kan allzeit und in allen helfen/ seine Hand ist nicht verkürzet/ daß Er nicht helfen könnte/ Esa. 59. Er kan thun was Er will/ im Himmel und auff Erden/ im Meer und in allen Tieffen/ Ps. 115. Wenn Er will helfen/ so kans nicht fehlen/ Judith. 9. Er kan erretten/ alle die zu Ihm treten.

2.
*Dextra Dei
in melius
vertere
cuncta po-
test Ps. 77.
Esa. 59, 1.
Ps. 115, 3. &
Ps. 135, 6.*

3. Kan ein Vater auff Erden Todes verfahren/ und sterben/ daß er endlichen auch dergestalt muß sein Kind verlassen/ und ihn nicht mehr helfen kan: Aber der Vater im Himmel stirbet nicht/ der ist und bleibet ewiglich Vater/ wie Er ist/ und seine Jahre nehmen kein Ende/ Ps. 102. Er höret und hilft für und für/ also/ daß du mit David allhier recht sprechen magst: Vater und Mutter verlassen mich/ aber der H E R R nimmt mich auff.

3.
*Judith 9, 5.
Ps. 102, 28.*

Aus diesem allen und ieden soltu nun / O Christliches Herz/ einen beständigen Trost schöpffen/ und lernen/ wie getreu der liebe Gott sey/ der uns nicht verlassen kan noch will/ wenn alle Menschen gleich treulos werden. Treu ist Gott/ gerecht und warhafftig ist Er/ aber die böse Art fällt von Ihm abe/ Deut. 32. Gott ist getreu/ und kan sich selbst nicht läugnen/ Tit. 1. Gott ist getreu/ der niemand läst über Vermögen versucht werden/ sondern macht/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß wirs können ertragen/ 1. Cor. 10. Deus neminem deserit, nisi prius deseratur, Gott verläst niemand/ Er werde denn zuvor verlassen. Wenn nun ein frommer Christ diesen pater-

1. usus Con-
solatorius.
Deut. 32.
Tit. 1, 2.
1. Cor. 10,
13.
August.

Christliche

num Dei affectum, diese väterliche und mütterliche Liebe und
Treu Gottes weiß/ ey so soll er/ wenn er in Noth und Trübsal
stecket/ keine leibliche und irrdische Hülffe suchen/ sondern Gott
muß für allen Dingen seine Hülffe seyn / er muß sich lernen
bloß und allein fest halten an Gott und an seine gnädige Ver-
heißung. Sehet unsern liebsten Heyland Christum Jesum am
Pfs. 22, 1. Creuze an/ wie Er war verlassen/ Pfs. 22. Aber Er war nur eine
Pfs. 8, 6. kleine Zeit von Gott verlassen/ und Gott hat Ihn hernach mit
Ehren und Schmuck gekrönet/ 2c. Pfs. 8. Also gehets auch
frommen Christen in dieser Welt/ ob wol Gott der HERR eine
Zeitlang sein Antlitz für ihnen verbirget / so verstößet Er sie
doch nicht ewiglich/ Er betrübet wol/ aber Er erbarmet sich auch
wieder nach seiner grossen Güte/ denn Er nicht von Herzen die
Thren. 3. Menschen betrübet/ stehet Thren. 3. Ich will die müden See-
len erquickten/ und die bekümmerten Seelen sättigen/ sagt Gott
Jer. 31, 25. der HERR selbst Jer. 31. und Esa. 54. Ich habe dich einen klei-
Esa. 54, 7. 8. nen Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit will
ich dich wieder sammeln/ Ich habe mein Angesicht im Augenblick
des Zorns ein wenig vor dir verborgen/ aber mit ewiger Gna-
de will ich mich dein erbarmen/ spricht der HERR/ dein Erlö-
ser; Oder wie Er abermal hochehröstlich sagt: Ist nicht Ephra-
im mein theurer Sohn / und mein trautes Kind? Denn ich
denck noch wohl daran/ was ich ihm geredt habe/ darumb bricht
mir mein Herz gegen ihm/ daß ich mich sein erbarmen muß/
Jer. 31, 20. spricht der HERR Jer. 31. Stärcket der Müden Hände/ er-
quicket die strauchelnden Knie/ sagt den verzagten Herzen/ send
getrost/ fürchtet euch nicht/ euer Gott kömpt und wird euch helf-
Esa. 35, 3. 4. fen/ Esa. 35. Der ist unser Heyl/ der uns hilfft/ Christus Jesus/
der rechte Meister zu helfen/ Magister salutum, wie Er sich
Esa. 63, 1. selbst nennet/ Esa. 63. Jova juvat, juvit Jova, & post Jova ju-
vabit.

Leich Predigt.

vabit. Diesen Trost führet auch König David allen frommen betrübten Herzen zu Gemüthe/ Ps. 9. Der HERR ist des Armen Schutz/ ein Schutz in der Noth/ darumb hoffen auff dich/ die deinen Namen kennen / denn du verlässest nicht / die dich HERR suchen. Psal. 25. Meine Augen sehen stets zu dem HERRN / denn Er wird meinen Fuß aus dem Neze ziehen. Ps. 121. Meine Hülffe kömpt vom HERRN / der Himmel und Erden gemacht hat. Ps. 71. HERR / auff dich trau ich / mein Gott / laß mich nimmermehr zu schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit / neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mir ein starcker Hort / dahin ich immer fliehen möge / denn du hast mir zugesagt mir zu helfen / 2c. Ps. 57. Sey mir gnädig / Gott / sey mir gnädig / denn auff dich trauet meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht / biß daß das Unglück fürüber gehe / ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten / zu Gott / der meines Jammers ein Ende macht / Er sendet vom Himmel / und hilfft mir. Und abermals betet David: Meine Seele ist stille zu Gott / der mir hilfft / denn Er ist mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Fall stürzen wird / wie groß er auch ist / Ps. 62.

Sonderlich aber muß in grossen geistlichen Seelennöthen Göttliche Hülffe da seyn / und das beste thun / denn Menschen Hülffe ist da nichts nütze / da kan ein Bruder den andern nicht retten / Ps. 49. Da können die liebsten Freunde / Vater und Mutter / Brüder und Schwestern / nicht helfen / da muß Gott allein helfen / Christus und sein theures Blut / der heilige Geist und sein Trost. Drum spricht auch David Ps. 73. HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / 2c. q. d. Was kan der irrdische vergängliche Himmel meiner Seelen helfen? Was kan die Erde meiner See-

Ps. 9, 10, 11.

Ps. 25, 15.

Ps. 121, 2. &

124, 8.

Ps. 71, 1. &

seqq.

Ps. 57, 1. &

seqq.

Ps. 62, 1, 2.

Ps. 49, 8.

Ps. 73, 25.

Christliche

Seelen dienen mit allen ihren Reichthumb? Der ewige unsterbliche Gott muß allein der Unsterblichen Seelen helfen/ kein sterblich Ding kan einem unsterblichen helfen/ darumb ist nichts mit Himmel und Erden/ welche vergehen/ Luc. 21. Gott muß ich allein haben/ derselbe muß allein mein Trost seyn und bleiben im Leben und im Sterben.

Endlich soll uns dieses Davidische StoßGebetlein auch dienen zur treuherzigen Vermahnung/ daß wir es in unserm Herzen und Munde oft führen. Laß mich nicht/ und thue nicht deine Hand von mir ab/ Gott mein Heyl. Es gehe uns wie es immer wolle/ sollen wir es uns bester massen lassen befohlen seyn/ und Gott von Herzen bitten/ daß Er mit seiner gnadenreichen præsenz und Hülffe uns beywohnen/ uns leiten/ regieren/ rathen/ lehren/ helfen/ führen/ schützen und beschirmen wolle.

Fromme Christen sollens practiciren 1. In utraq; fortunâ, in Glück und Unglück/ in Freud und Leid. Bistu fromm/ lebest in Zucht/ Gottseligkeit und Erbarkeit/ wolan/ so bete allzeit mit David: HERR/ laß mich nicht/ und thue nicht die Hand von mir ab. Denn wenn der HERR die Hand abthut/ so fällt David/ der Mann nach dem Herzen

1. Sam. 13. Gottes/ 1. Sam. 13. Salomo der Weiseste/ Simson der Stärkste/ Petrus der Trozigste. Bistu jung/ schön/ frisch und gesund/ bete allzeit mit David: HERR/ laß mich nicht/ 2. Denn wenn der HERR dich verläßt/ heists heute roth/ morgen tod/

Sir. 10. Alles Fleisch ist Heu/ und alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde/ 2. Bistu reich/ hastu Geld und Gutgnung/ und alles/ was dein Herz begehret/ ach bete allzeit mit David: HERR/ laß mich nicht/ 2. Denn wenn dich der HERR bey grossen Gut verläßt/ und die Hand von dir abzeucht/ sihe/ so beschworestu entweder dein Herz mit sorge der Nahrung/ Luc. 21. und

Pf. 62, 11.
Luc. 21, 34.

Reich Predigt.

und hängest dein Herz an das Reichthumb / oder aber gerättest
dadurch in leichtfertige Verschwendung / daß alle das deine zer-
rinnet und verschwindet / daß du nicht weißt / wo es hinkömpt.
Denn welche dem Bauche dienen / derer Ende ist das Ver-
damnis / und ihre Ehre muß zu schanden werden / *Philip. 3. Phil. 3, 19.*
Bistu in hohen Ehren / Macht und Gewalt / ach bete allzeit mit
David: *H E R R / laß mich nicht / 2c.* Denn wenn der *H E R R*
seine Hand abzeucht / kan Er bald mit den Gewaltigen das
deposuit spielen / *Luc. 1.* daß sie mit König Nebucadnezar *Luc. 1.*
herunter müssen / und Gras fressen wie das Vieh / *2c. Dan. 4. Dan. 4, 30.*

Bistu aber betrübt und elend / und wirst von den nächsten
und besten Freunden geängstet und beleidiget / daß auff der gan-
zen weiten und breiten Welt du keinen Schutz und Schirm
mehr weißt / bete abermals mit David: *H E R R / verlaß mich*
nicht / oder / Mein Gott und Schirmer steh mir bey / 2c. Ps. 31. Ps. 31.
Du wirst erfahren das Dominus suscepit me, der *H E R R*
nimmt mich auff / Er hilfft aus Noth / der fromme Gott / *2c.*
Also weiter / bistu arm und bloß / und hast nicht viel zum besten /
bete nur mit David: *H E R R / verlaß mich nicht / 2c.* Denn Er
wird die Seele des Gerechten nicht Hungers sterben lassen /
Prov. 10. Laß dir nur an deinen wenigen begnügen / und singe: Prov. 10, 3.
Mache mich nur / *H E R R / an der Seelen reich / so hab ich gnug Ps. 33. &*
hier und ewiglich. Sorge nur nicht / mein Sohn / wir sind wol *37, 25.*
arm / aber wir werden viel gutes haben / so wir Gott werden
fürchten / die Sünde meiden und gutes thun / sagt der alte *To-*
bias zu seinem Sohn. Bistu in Kranckheit und Schwach-
heit / so stoß diß Gebetlein heraus: *H E R R / verlaß mich nicht /*
2c. Denn der *H E R R* leget den Seinen die Hand unter / Er *Ps. 37, 24.*
richtet auff die Zerschlagene und Gefallene / *Ps. 146. Er läßt Ps. 146, 8.*
den Gerechten nicht ewig in Unruhe stecken / *Ps. 55. Ps. 55, 23.*

D

2. Brauchs

Christliche Leich Predigt.

2. In ultimâ
mortis ho-
râ.

Pf. 31, 6.

Pf. 91, 15.

Isa. 66, 13.

Pf. 116, 8.
119.

2. Brauchs auch absonderlich in ultimâ mortis horâ,
in deinem letzten Sterbständlein. Kompts endlich mit dir an
den Toden Keyhen/ daß du den kalten Angstschweiß ansteh-
hen solt/da laß das Davidische Stoß Gebetlein deinen einigen
und besten Herzens Seuffzer seyn: H E R R / verlaß mich
nicht / 2c. Singe aus freudigen Gemüthe: Wenn mein
Stündlein verhanden ist/2c. Item aus dem Pf. 31. H E R R /
meinen Geist befehl ich dir/2c. Thustu das/ wohl dir/ so wird
dich gewiß dein Gott und Heyl nicht verlassen / sondern dir
kräftiglich beystehen in Noth und Tod mit seiner gnadenrei-
chen præsenz/ Psal. 91. und endlich bringen aus dem elenden
Thränen- und Jammerthal in den himlischen Freuden Saal/
in das rechte himlische Vaterland/ daran der H E R R Jesus
sein Blut hat gewand/ da wird Er dich trösten/ wie einen seine
Mutter tröstet/ Esa. 66. und zu dir sagen: Sey nun wieder zu
frieden/meine Seele/ denn der H E R R thut dir guts/denn Er
hat deine Seele aus dem Tode gerissen/deine Augen von Thrä-
nen/deine Füße vom Gleiten. Du solt nun wandeln für dem
H E R R R im Lande der Lebendigen immer und ewiglich. Zu
welcher seligen Ewigkeit und ewigen Seligkeit verhelffe uns
allen aus Gnaden Gott Vater/ Gott Sohn und Gott heiligi-
ger Geist/ hochgelobet/ geliebet und gebenedeyet von
nun an bis in Ewigkeit/ Amen/
Amen!

Curri-



Curriculum vitæ piæ defuncti.

As nun unser selig verstorbener lieber Herz Mitbruder/der weiland Ehrenveste/Wohlweise und Ehren Wohlgeachte Herr Johann. Wildfeuer/vornehmer Bürger und RathsCämmerer allhier Sel. von seinem lieben Gott mit König David so herzlich begehret / das hat Er Ihm auch gewähret und verchret/nemlich/Er hat Ihn nicht verlassen/weder in seiner Jugend noch in seinem männlichen Alter/noch in seinem hohen Alter/ia auch im Tode nicht/massen sein auffgezeichneter LebensLauff mit mehrern besagt / welcher noch übrig ist E. Christl. Liebe wohlhergebrachten Christlichen Gebrauch nach zu vermelden.

Es ist wohlgemeldter Herr Johannes Wildfeuer Sel. den 23. Decembr. Anno 1590. von Christlichen Eltern allhier auff diese Welt geboren. Sein lieber Vater ist gewesen der weiland Erbare und Wohlgeachte Elias Wildfeuer/Bürger und Tuchmacher allhier in Döbeln; Seine liebe Mutter hat geheissen Elisabeth/eine Eheleibliche Tochter des weiland Erbaren und Namhafften Wenzel Claussens/ auch Bürgers und Tuchmachers allhier. Diese seine liebe gottselige Eltern haben Ihn den Tag hernach/ als am H. Christ Abend alsobald zur heiligen Tauffe befördert / und mit dem holdseligen Namen Johannes nennen lassen/ auch von Kindes Beinen an in der Furcht Gottes zum Gebet und allen guten angewöhnet. Die weil aber obgedachter Sein lieber Vater am Tage Palmarum, Anno 1594. nach Gottes Willen seligen Todes verblicchen/ als unser selig Verstorbener nur 3. Jahr und 14. Wochen alt gewesen/ und also zeitlich zum Vaterlosen Waislein worden/

LebensLauff.

hat seine liebe Mutter in Ihrem betrübten Witwenstande Ihn neben andern dreyen Geschwistern über zwey Jahr lang sorgfältig erzogen/ und als Sie sich hernacher an Trinitatis im Jahr Christi 1596. nach Gottes Willen anderweit verhehliche/ mit dem Erbarn und Wohlgeachten George Kern/ damals Bürgern und Tuchmachern allhier/ hat dieser sein Stieff Vater der Mutter hülfreiche Hand geboten/ und Ihn fleissig ja recht väterlich erziehen helffen/ zur Kirchen und Schule gehalten/ rechtschaffene Vaters Treue an Ihm erwiesen/ und sonderlich in die Deutsche Schule geschicket/ darinnen Er seinen Catechismum, Psalter und andere gute Bücher fleissig gelesen/ wol gefasset/ und sich in Schreiben und Rechnen embsig geübet/ welches denn Ihm hernach die Zeit seines Lebens wohl zu statten kommen. Nach dem Er aber ein wenig erwachsen/ und zu Jahren kommen/ hat Ihn sein lieber Stieff Vater (den Er mündlich und schriftlich wegen vielfältiger erwiesener Treue gegen männiglich hoch gerühmet) auff dem Tuchmacher-Handwercke löblich unterwiesen/ und nach richtiger Erlernung desselben auff die Wanderschaft in die Frembde ziehen lassen. Nach dem aber Anno 1612. die Pest alhier sehr grassiret und eingerissen/ welche viel hundert frommer Christen jung und alt damals vor dem Unglück hinweg gerafft/ darunter auch seine liebe Mutter/ der Stieff Vater/ zwey rechte Schwestern und vier Stieff Geschwister nach Gottes gnädigen Wohlgefallen mit hingerissen worden/ ist Ihm solches in der Frembde sehr schmerzlich zu erfahren gewest/ deswegen Er auch den erklärten Leichen Text aus dem Ps. 27. vor andern erwöhlet/ und unter dem mächtigen Schutz seines himlischen Vaters von der Wanderschaft sich darauff wieder nach Hause begeben hat. Da Er das 24ste Jahr seines Alters erreichet/ und sich ehrlich
zu neh=

LebensLauff.

zu nehren getrauet/ hat Er nach vorhero gepflogenen andächtigen Gebet und einrathen seiner nahen Anverwandten sich in ein Christliches Ehegelöbniß eingelassen/ mit der Erbarn und Tugendsamen damals Jungfr. Anna / des weiland Erbarn und Ehren Wohlgeachten Herrn Valentin Beckens / vornehmen Bürgers und Zuckermachers allhier Eheleiblichen Tochter/ aniezo hinterlassenen hochbetrübten Frau Witwen. Mit derselben hat Er sich allhier ehelich trauen lassen den 9. Maji des 1614. Jahres/ und 45. Jahr/ 31. Wochen und 1. Tag eine recht gewünschte friedliche schiedliche und gesegnete Ehe besessen/ sintemal durch des Allerhöchsten Segen Er mit Ihr aus keuschen Ehebette gezeuget 15. lebendige Kinder/ als neun Söhne und 6. Töchter / darvon durch Gottes Gnade zwey Söhne/ Herr M. Bartholomæus und Herr Georgius am Leben/ (ob Elias/ welcher ins Kriegswesen kommen/ und mit eingewickelt worden/ noch lebe/ weiß der allwissende Gott am besten) So sind auch noch lebendig drey Töchter/ derer zwey verheyrathet/ die dritte aber/ Salome genant/ noch bey Ihrer Fr. Mutter zu Hause ist/ und nunmehr den betrübten Waisenstand mit bauen muß. In Christlicher Aufferziehung seiner lieben Kinder hat Er keinen Fleiß gesparet / keine Mühe gescheuet / keine Gefahr gefürchtet / noch einige Unkosten nach Vermögen sich tauren lassen / sondern sich höchst befließen/ wie Er sie in der Zucht und Vermahnung zum HERRN/ nach S. Pauli Lehre/ sorgfältig aufferziehen/ und väterlich versorgen möchte. Deswegen der grundgütige Gott Ihn auch widerumb mit GnadenAugen angesehen/ und Freude an seinen Kindern mehrertheils erleben lassen / welches Sirach unter *Sir. 25, 10.* den zehen Stücken zeitlicher Güter hoch rühmet. Denn weil *Sir. 30, 3.* Er gedachte beyde Söhne bey sehr schweren Zeiten zum studie-

LebensLauff.

ren gehalten/hat es der getreue Gott dahin vermittelt/das erstlich nach erlangten gradu Magisterii Herr M. Bartholomæus der dreyen Gemeinen in Erbisdorff / Städtlein Brand und Sanct Michael bey Freyberg als ein Pfarr-Substitut und/geliebts Gott/künfftiger Successor vorgesezet/ und die Versorgung des Diaconats darneben bekommen hat; Auch icko zu Bezeugung kindlicher schuldigster Danckbarkeit seinem seligen lieben Vater das Geleite zu seinem Ruhebettlein mit hochbetrübten Herzen gibt. Vors Andere hat der Gnadenreiche Gott es geschicket/das Herr Georgius, Legum Studiosus & Notarius Publicus Cæsareus, bey Jhr. Excellenz, Herrn Augustino Strauchen/weitberühmten Jcto und Com. Pal. Cæs. Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Rath/ und der Zeit zu dem Ord. Reichs-Deputation Tage zu Regenspurg gevollmächtigten Abgesandten / in besondere Gunst kommen / das Sr. Excell. ihn bey vielfältigē Gesandtschaften/mit sich geführet/ und noch als einen in die sieben Jahr hin/Treubedienten/ an icko in Regenspurg gebrauchen. Weil Er auch seine liebe Tochter in aller Zucht und Erbarkeit erzogen/ ist die eine Anna genant/ dem Erbarn und Namhafften Paul Richtern/ Bürgern und Tuchmachern allhier / die andere/ Maria genant/ dem Erbarn und Namhafften Christian Müllern/ auch Bürgern und Tuchmachern dieses Orts/ ehelichen vertrauet worden/ von gedachten außgesetzten dreyen Kindern hat Er erlebet 12. Kindes Kinder / derer noch 9. am Leben sind/ so lange der gnädige Gott will. Seinen Ehrenstand betreffende/ ist Er iederzeit bey dieser Stadt seines geführten erbaren und sittsamen Lebens halber in guten æstim und Ansehen gewesen/ deswegen Er so wohl bey einem erbarn Handwercke der Tuchmacher iederzeit geliebet/ und willigst gefördert worden.

Anno
1628.

LebensLauff.

1628. ist Er von einem Erbarn Handwercke zum Handwercks=Schreiber erkohren/und von E. Ehrenv. Wohlw. Rath darzu bestatiget worden/ welche Schreiberey Er auch über 30. Jahr treulich versorget. Ferner Anno 1644. Item 1645. ist Er zum Handwercks OberMeister bestellet. Anno 1633. ist Er zum Viertheils Meister erwahlet/und abermal Anno 34. 36. 37. 38. und 39. darzu gebrauchet. Anno 1648. ist Er zum Rathsul dieser Stadt gezogen/ und unlängst zu eines Erbarn Ehrenvesten Raths Cämmerer verordnet worden. Wie so treulich und sorgfältig Er sich darinnen/nach dem Vermögen/ das Ihm Gott dargereicht/ erwiesen/ wird das liebe Döbeln/ und sonderlich seine Herren Collegæ und RathsFreunde am besten wissen/hätten auch herzlich gewünschet/ daß sie seiner treuen Dienste noch länger gebrauchen möchten. Sein Christenthumb/Leben und Wandel ist männiglich allhier bewust/nemlich/ daß Er Ihm sein Christenthumb und Gottseligkeit lassen recht angelegen seyn/ und seine liebe Lust an dem Gottesdienste und an dem Gehör Göttliches Worts mit David gehabt/ also/ daß Er mit Willen einige Predigt nicht versäumet hat/ es war seines Herzens Freude und Wonne/ wenn Er den lieben Gott Ps. 63. 6. mit seinem Munde loben sollen/und weil Er darbey/ als ein armer Sünder/ seine menschliche Fehler und Gebrechen gehabt/ als hat Er dieselbe vielfältig erkennen/ herzlich bereuet/ und Gott dem H E R R täglich abgebeten/ die tröstliche Absolution im heiligen Beichtsul zu rechter Zeit gesucht/ und durch Nießung des hochwürdigen Abendmahls des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi/ sich mit seinem Gott versöhnet/ und der gnädigen Vergebung aller seiner Sünden/ des ewigen Lebens und Seligkeit versichert hat. Sonderlich ist diß denck- und merckwürdig/ daß Er Witwen und Waisen zum besten

42. hrt.



LebensLauff.

42. ehrliche Vormundschaften mit Ehren auff sich gehabt/ und so viel wissend/ loblich in acht genommen/ auch vielen ehrlichen Leuten an ihren Ehren Tagen/ Verlöbnißen und Hochzeiten möglich gedienet hat. Und ist also ein recht diensthaftiger nützlicher Mann bey dieser Stadt gewesen.

Weil Er nun ein frommer Christ gewesen/ hat es Ihm an Creutz auch nicht gemangelt/ und hat Ihn der liebe Gott bald mit Kranckheit an seinem Leibe / bald an seinem lieben Eheweibe / bald an den lieben Kindern und GroßKindern heimgesucht/ deßwegen Er sich denn auch seiner Sterblichkeit offte erinnert / und nur unlängsten gedacht hat / daß in dem Rathstande sich iezo viel schwache Glieder befunden / doch stärckte Sie der liebe Gott noch immer / und dörrfte ein Gesunder wol eher sterben. Den 3. Decembr. jüngsthin früh umb 2. Uhr ist Er mit einem gefährlichen Steckflusse unverhofft befallen / und folgendes von grosser Mattigkeit / Seitenstechen / Hitze und schweren Hustens wegen auch mit einem bösen Halse angegrieffen worden. Ob nun gleich gebührende Mittel und kostbare Arzneyen loblich angewand / hat doch wenig Besserung folgen wollen. Sontags acht Tage hat Er zu Hause das hochwürdige Abendmahl mit herrlicher Begierde gebraucht / und sich zu einem seligen Ende Christlich bereitet / sich darneben mit den lieben Seinigen ganz liebe reich valediciret, und Sie gesegnet / viel schöne trostreiche Sprüche und Gebetlein hat Er Ihm selbst zu Gemüthe geführt / laut gebetet / nützlich gebraucht / und bis in die Todes Angst dermassen feste Seinen Jesum in sein Herz gefasset / daß Er Ihn nicht lassen wolle / Er segne Ihn denn mit Jacob / daß Er auch nach entfallener Sprache deutlich davon gezeuget / und so lange Er nur lallen können / inbrünstig zu Ihm geseuffzet hat: Das Blut Jesu Christi /

LebensLauff.

Christi/des Sohns Gottes/ꝛ. HERR/ in deine Hände be-
fehle ich ꝛ. HERR Jesu Christ/wahrer Mensch und Gott/ꝛ.
HERR Jesu/dir lebe ich/dir sterbe ich/dein bin ich ꝛ. Item/
HERR/nun lässestu deinen Diener in Friede fahren/ꝛ. Des
Tages zuvor vor seinem seligen Ende hat Er noch mit seinem
lieben Weibe und Kindern in seiner HausKirche Gott zu Eh-
ren laut angestimmt/ und gesungen: Nun komm der Heyden
Heyland/ꝛ. Es ist gewislich an der Zeit/ꝛ. Da Er denn
sonderliche Andacht spüren lassen bey denen Worten: Verhal-
ben mein Fürsprecher sey/wenn du nun wirst erscheinen. Item:
Wie schön leuchtet der Morgenstern; Da Er tröstlich wieder-
holte das Geseklein: Kom du schöne FreudenKrone. Letzlich
hat Er seinen Mund geschlossen mit dem trostreichen Sterbe-
Liede/Christus ist mein Leben/ꝛ. Weil Er auch ein sehnliches
Verlangen nach seinem Sohne/Herrn M. Bartholomæo, ge-
schöpffet/hat Er am vergangenen Dienstage früh einen rei-
tenden Boten zu Ihm gesand/und umb eilfertige Zukunfft er-
suchen lassen: Als nun gedachter Sohn sich nicht gesäumet/
sondern noch desselben Tages Abends gegen 11. Uhren herkom-
men/hat Er zwar seinen hergeliebten Vater noch bey guter
Vernunfft/doch aber sprachlos funden/nichts desto weniger
hat der liebe Vater gegen seinen Sohn sonderbare Glaubens-
und LebensZeichen sehen und verspüren lassen/das über seiner
Zukunfft sich gleichsam die Natur ändern und seine Todes-
Schmerzen mindern wollen; Dahero es sich kurz darauff im-
mer ie mehr und mehr zu einem seligen Abschiede angelassen/
wie Er denn an nächstvergangener Mitwoche früh umb 1. Uhr
mitten unter dem Gebet und HerzensSeuffzern seines lieben
Weibes/Kinder/Endmänner und anderer Anwesenden sanfft
und selig in seinem Jesu entschlaffen / und dieser Welt durch
E den

LebensLauff.

den zeitlichen Tod/nach Gottes gnädigen Willen/ entzogen
ist/ als Er in dieser Sterblichkeit gelebet 70. Jahr weniger 10.
Tage. Wiewol nun dieser selige Hintritt und Absterben un-
sers seligen Herrn Wildfeuers seiner hinterlassenen hochbe-
trübten Frau Witwen/ Herren Söhnen/ Frauen Töchtern
und der ganken vornehmen Wildfeuerischen Freundschaft/ ja
auch E. E. und Wohlw. Rath/ wie auch dem löblichen Tuch-
macher Handwercke sehr schmerzlich und wehe fürkômpt/ als
welche an Ihm allerseits einen treuen Ehe Herrn/ liebeichen
Vater/ Schwäher/ starcken Beter/ aufrichtigen und treuen
Freund und nützlichen Mann verlohren/ oder vielmehr vor-
an geschicket; So ist dennoch diesem unsern Sel. lieben Herrn
Mitbruder sehr wohl und überwohl geschehen/ daß Ihn der
vielfromme Gott durch einen so sanfften und seligen Tod für
vielen Unglück hinweggerafft/ ja von allen Ubel erlöset/ und zu
seliger Ruhe gebracht/ oder wie sein Symbolum lautet/ als sein
lieber himlischer Vater Ihn auffgenommen hat/ der Seelen
nach in die himlische Freude und Seligkeit/ da Er nun allbereit
sein liebstes Jesulein/ das Er hier mit wahren Glauben erken-
net und angenommen/ gleichsam mit beyden Armen umbfâhet/
herzet und küsset/ und das hochheilige Christfest und Neue
Jahr/ Ihm zu Ehren mit allen heiligen Englein und Außer-
wehlten solennissimè celebriret und mit anstimmet das Glo-
ria in excelsis Deo, Luc. 2. Wer wolte Ihm nun diese Selig-
keit nicht von Herzen gönnen? Wüntschen demnach zum letz-
ten liebeichen Valet dem selig abgeseelten Christlichen Körper
in der Erden seine sanffte Ruhe/ und am Jüngsten Tage eine
fröliche Auferstehung und Zusammenkunfft im ewigen Leben/
der liebe vielfromme Gott wolle auch die hinterlassene hoch-
und herbetrübte Frau Witwe/ Herren Söhne und Töchter/
Eyd

LebensLauff.

Eyd-männer und Kinds-Kinder/ so wohl auch die ganze Wild-
feuerische Freundschaft kräftiglich trösten / stärken / ihnen
grosse Christliche Gedult verleihen / und die tieffgeschlagene
Herz-Wunde wieder verbinden und heilen/ auch diese vaciren-
de Stelle bey hiesigen Döbelischen Stadt-Regiment mit einer
tüchtigen qualificirten und gottfürchtigen Person wieder erse-
hen / uns allerseits auch mit seinem heiligen Geiste regieren/
daß wir Christlich leben/und dermal eins selig sterben/ und eine
selige Nach- und Himmelfahrt ins ewige Leben erlangen mö-
gen/ durch Jesum Christum unsern H E R R N aus Gnaden/
Amen! H E R R Jesu/ Amen!



GRATIARUM-ACTIO

ad Exsequiatores pro præstato deductionis
officio recitata,

Oder:

U B D A N K U N G

Gegen die anwesenden Trauer-Leute für ihre Christliche
Begleitung und Dienstleistung gehalten

Von

M. JOHANNE ULEN, dero Zeit Archidiacono
zu Döbeln.

Aldächtige/Beliebte/wie auch hoch-und viel-
betrübtete/gottselige Trauer-Herzen. Kräftige/
nachdenckliche Trost- und Lebens-Worte sind es/
wenn der Erk-Herkog des Lebens/ Christus Je-
sus/saget: Esto fidelis usq; ad mortem, & dabo
tibi coronam vitæ, das ist/Sey getrost bis in den Tod/ so will
ich dir die Krone des Lebens geben/in der heimpl. Offenbar. Joh.
am 2. Cap. v. 20.

E 2

Ob

Abdankung.

Ob nun wol solcher Evangelischer tröstlicher Zuspruch dem ersten Ansehen nach/ allein dem Engel/oder Bischoff der Kirchen zu Smyrnen/und also nach Eusebii und Irenæi Meynung/ dem H. Polycarpo/ des heiligen Evangelisten Johannis Jünger/ zugeschrieben worden ist; So bezeuget doch auch die heilige Schrift/das nicht weniger angeführte Verheissung in gemein alle treue beständige Christen und Diener Jesu Christi angehen thue. Dannenhero der heilige Apostel Jacobus schreibet und saget: Beatus Vir, qui suffert tentationem, quoniam, cum probatus fuerit, accipiet coronam vitæ, quam repromisit Deus diligentibus se. Das ist: Selig ist der Mann (oder der Mensch) der die Anfechtung erduldet/ denn nach dem er bewäret ist/ wird er die Krone des Lebens empfangen/ welche Gott verheissen hat denen/ die ihn lieb haben/ in seiner Epistel am 1. Cap. v. 12.

Nun ist aniesz auch anhero auff den Nieder Gottesacker in sein Ruh- und Schlaff Kämmerlein gebracht worden/ ein treuer beharrlicher Diener seines lieben Heylandes Jesu Christi/nemlich/der weiland Ehrenveste/Achtbare und Wohlweise Herr Johannes Bildfeuer/ gewesener wolverordneter RathsCämmerer/vornehmer Bürger/treubedienter HandwercksSchreiber der löblichen Tuchmacher und alter lieber Vater allhier zu Döbeln/ derselbige ist/ in Warheit zu sagen/ auch getreu verblieben bis in den Tod.

Erstlich Deo optimo & præpotenti, das ist/ Seinem lieben/vielfrommen und gewaltigen Gott. Denn gleich wie er auff seinem lieben Gott aus Mutterleibe an geworffen gewesen ist/Psalm. 22. v. 11. Also hat er auch von seiner heiligen Tauffe an/ und die ganze Zeit seines Lebens über an seinem lieben Gott gehangen/ und mit Hiob sich dahin befließen und erklä-

Abdankung.

erkläret gehabt: So wahr der HERR lebet/und so lange mein
Nodem in mir/und das Schnauben von Gott in meiner Nasen
ist/biß daß mein Ende kömmet/ will ich nicht weichen von mei-
ner Frömmigkeit/in seinem Büchl.am 27.Cap.v.2. Sintemal
ja zu iederzeit sein Leib und Seele in seinem lebendigen Gott
sich gefreuet hat/Ps.84.v.3. Sein einiger Herzens Wuntsch
ist gewesen: HERR/wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts
nach Himmel und Erden/wenn mir gleich Leib und Seele ver-
schmacht/so bistu doch Gott allezeit meines Herzens Trost und
mein Theil/Ps.73.v.25. Sein steter Seuffzer ist gewesen: Ei-
nes bitte ich vom HERRen/das hätte ich gern/daß ich im Hause
des HERRen bleiben möge mein Lebenlang/ zu schauen die
schönen Gottesdienste des HERRen/ und seinen Tempel zu
besuchen/Ps.27.v.4. Seine gröste Lust und Freude ist gewesen/
wenn er nur mit hüpfenden/bebenden Herzen und Munde hat
singen und Gott preisen sollen/daher er auch gleichsam zu sei-
nem täglichen Symbolo gebrauchet hat: Das wäre meines
Herzens Freude und Bonne/wenn ich dich (lieber Gott
nur) mit frölichen Munde loben solte/Ps.63.v.6. Inglei-
chen/ Mein Herz ist bereit/ Gott/mein Herz ist bereit/ daß ich
singe und lobe. Wache auff meine Ehre/wache auff Psalter
und Harffe/ frühe will ich auffwachen/ HERR/ich will dir
dancken unter den Völkern/ ich will dir lobsingen unter den
Leuten/Ps.57.v.6. Ja/sein fürnemstes Werck in seiner grossen
Mattigkeit und Kranckheit ist gewesen/daß er nach dem Exem-
pel des Erh Vaters Jacobs seine beyde Arme creuzweise auff
seine Brust geleyet und gesaget hat: Domine, expecto saluta-
re tuum, HERR/ich warte auff dein Heyl/Gen.49.v.18. Mei-
nen Heyland Christum laß ich nicht/ Gen. 32. v.26. Denn ich
hab ihn eingeschlossen/ in meines Herken Schrein/ sein Blut

Abdankung.

hat er vergossen/ für mich armes Würmelein/ mich damit zu erlösen/ aus ewiger Angst und Pein/ wie könt auff dieser Erden/ doch grössere Liebe seyn.

Darnach ist unser seliger Herr Wildfeuer tren verblieben bis in den Tod *propria domui & universæ rei familiari*, das ist/ seinem eigenen Hause/ und allen/ so er hat gehabt. Denn da hat Er seinem Hause zu iederzeit wohl fürgestanden/ *1. Tim. 3. v. 4.* Sonderlich aber hat Er sich mit seiner hinterlassenen hochbetrübten Frau Witwen bis an sein seliges Ende sehr wohl begangen/ *Sir. 25. v. 2.* Sein Herz/ ihr Herz/ ist ein Herz gewesen/ also/ daß ihr ganzer Ehestand sie beyde geducktet hat/ als wären es nur einzele Tage/ *Gen. 29. v. 20.* Seine liebe Kinder hat er gleichfalls in der Zucht und Vermahnung zum *HERRN* wohl erzogen/ *Eph. 6. v. 4.* und wohl berathen/ *Sir. 7. v. 27.* auch seine beyde Herren Söhne fleissig zur Schulen/ und nach Vermögen zum Studiren gehalten. Denn Er wohl gewust hat/ daß wenn ein Vater sterbe/ so sey es/ als wäre er nicht gestorben/ denn er habe seines gleichen/ und sonderlich Er gelehrte und wohlversuchte Leute hinter sich gelassen. Da Er lebete/ sahe er seine Lust/ und hatte Freude an ihnen; Da Er aber starb/ durffte er nicht sorgen/ denn er hat hinter sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde/ und die denen Freunden wieder dienen könten/ *Sirach cap. 30. v. 4. 5. 6.*

Über diß ist unser seliger Herr Wildfeuer getreu verblieben bis in den Tod/ *Dominis Collegis, honestissimo Senatui*, das ist/ Seinen vielgeliebten Herren Collegen/ *E. C.* und Wohlweisen Rath. Sintemal Er aus Gottes heiligen Worte wohl gewust hat/ daß wer regieren solle/ der müsse auch sorgfältig seyn/ *Rom. cap. 12. v. 8.* Darumb so hat er sich desjenigen/ so Ihm bey dem Rathstul anbefohlen gewesen/ durch Gottes

Abdancung.

Gottes Gnade stets angenommen/ Sirach cap. 3. v. 22. auch
letzlich der Cämmerey so mit grossen Treuen fürgestanden/ daß
Ihm seine Herren Collegen werden das Zeugnis geben/ Er
habe sein Ampt und alle sein Thun zu Gottes Ehren und des
Nächsten Nutz und besten angewendet/ darumb Ihm auch die
Unterthanen aniesz in der Gruben mit Ruhm also nachruf=
fen: Du lieber seliger Herr / du hast uns keine Gewalt noch
Unrecht gethan / und von niemands Hand etwas/ nemlich/
mit Unrecht/ genommen/ wie einmals dem Regenten Samuel
von allen Ständen Israel das Lob ist gegeben/ und nachgerüh=
met worden/ 1. Sam. cap. 12. v. 4.

Letzlich ist auch unser seliger Herr Wildfeuer treu ver=
blieben bis in den Tod singulis Civibus & toti Urbi, das ist/
Seinen lieben Mitbürgern / und iedermänniglich bey
dieser unser Stadt. Denn wie unverdrossen und mühsam
Er sich in allen erwiesen/bezeugen vieler ehrlicher Leute ihre und
ihrer Kinder Ehrenwercke und Hochzeiten/ wie geschickt und
fürsichtig Er sich in allen verhalten/ weiß am besten unser lob=
lich Tuchmacher Handwerck hiervon zu sagen; Ja wie herz=
lich und väterlich Er zu iederzeit gesorget und geholffen habe/
wollen wir nunmehr die vielfältigen Seuffzer / und bitteren
Thranen armer Mündel/ Witwen und Wäisen hiervon re=
den lassen/ die da alle werden bekennen/ der selige Herr Wild=
feuer sey ein Vater gewesen der Armen / Er habe errettet den
Armen/ der da geschrien/ und den Wäisen/ der keinen Helfer
gehabt hat/ Job. cap. 29. v. 12. Darumb so hat nun auch vor
solche beständige Treue dem seligen lieben Herren Wildfeuern
allbereit sein liebster Heyland Jesus Christus der Seelen nach
gegeben die Krone des Lebens/ Jac. cap. 1. v. 12. die Krone der
Gerechtigkeit/ 2. Timoth. c. 4. v. 8. die unverwelckliche Krone
der

Abdankung.

der Ehren/1. Petr. cap. 5. v. 4. die güldene Krone/Psal. 21. v. 4.
die liebliche Krone und den herrlichen Kranz/ Esa. cap. 28. v. 5.
die schöne Krone und den Königlichen Hut/ Esa. cap. 62. v. 3.
so da aufgesetzt ist mit dem Carbuncel ewiger Klarheit/ 1. Co-
rinth. cap. 15. v. 41. 42. mit dem Saphir Göttlicher Weißheit/
Jerem. cap. 31. v. 34. mit dem Diamant glänzender Gerech-
tigkeit/ 2. Petr. cap. 3. v. 13. mit dem Smaragd englischer Hei-
ligkeit/ Matth. cap. 22. v. 30. mit dem Rubin schöner Keinig-
keit/ heimpl. Offenbar. Joh. cap. 7. v. 9. und mit dem Türckis
himmlischer Seligkeit/ 1. Thess. cap. 5. v. 9. bis daß des seligen lie-
ben Herren seine Seele einmal am Jüngsten Tage wird mit
dem Leibe wieder vereiniget werden/ da Er alsdenn erst recht mit
allen Seligen und Auserwehlten wird leuchten wie die Krone
und Sonne in seines himmlischen Vaters Reich/ Matth. cap. 13.
v. 43. wie des Himmels Glanz und wie die Sterne immer
und ewiglich/ Dan. cap. 12. v. 3. Darüber wird sein singender
Mund wiederumb voll lachens/ und seine Zunge voll rühmens
seyn/ da wird Er sagen: Der H E R R hat grosses an Mir ge-
than/ der H E R R hat auch grosses an Ihnen/ nemlich/ an allen
Seligen und Auserwehlten/ gethan/ das sind wir in Ewigkeit
frölich/ Psal. 127. v. 2. 3.

Welches alles die hinterlassene hochbetrübtte Witwe/ ne-
bens ihren lieben herbetrübtten Kindern/ Eydmännern/ Frau-
en Schnure/ und der ganzen vornehmen Wildfeuerischen
Freundschaft Christlichen bedencken/ auch Gott die Ehre ge-
ben/ und von Herzen Ihm dafür danken werden/ daß Er es
mit ihrem lieben seligen Herren Ehewirth/ Vater/ Schwäher
und guten Freunde so gar sehr wohl gemachet habe/ und wer-
den sagen: Der Name des H E R R E S sey hierfür gelobet und
gebenedeyet in Ewigkeit/ Job. cap. 1. v. 21. Sie werden ihnen
auch

Abdankung.

auch allerseits einen grossen Trost seyn lassen/das Eure Christliche Liebe und Andacht dem mehr wohlgedachten seligen Herren Wildfeuern / ihren gewesenen lieben Herren Ehwirth/Water/Schwäher und werthen Freund den festen Willen und grossen Ehren.Dienst noch erweisen/ und Seinen abgeseelten Christlichen Leichnam in die Kirche zu seiner gehaltenen LeichenPredigt und denn vollend hieher auff den NiederGottes-Acker zu seinem erwünschten SchlaffKammerlein und Ruhe-Bettlein in so ansehnlicher und volkreicher praesents haben comitiren und begleiten wollen. Wie sie denn sattfam ihre grosse angethane Ehre / besonderbare Collegialische vornehme affection, nachbarliche Liebe / Treue und Freundschaft / wie auch herzliche condolents, so Sie in diesem fall mit Ihnen haben wollen / verspüren thun. Deswegen Sie sich auch zu förderst gegen E. Ehren. und Wohlweisen Rath/dann gegen die löbliche Bürgerschaft / und gegen das sämptliche Viel-Ehr- und Tugendsame Frauenzimmer / durch meine Wenigkeit gar hoch / ehrendienst- und freundlichen bedanken lassen / mit Christlichen gegenerbieten / das wann Sie solches umb dieselben allerseits / auch umb einem iedwedern Standes und Würden Gebühr nach / doch viel lieber in frölicheren / als in so hochbetrübten Zustand / werden anderweit verdienen und erwidern können / das Sie sich alsdenn so schuldig als willig erfinden lassen wollen. Schlußlichen wünschen wir nochmals der ganzen hochbetrübten Wildfeuerischen Freundschaft / insonderheit aber dem abwesenden Herren Sohne in der Frembde / des lieben Gottes Herz- und Muth-stärckenden TrostGeist / das sie das schwere HaufCreutz von der Hand des HERREN gedultig mögen annehmen ; Dem beygesetzten Christlichen Leichnam aber in der Erden eine sanffte Ruhe / ingleichen der

S

abge-

Abdankung.

abgeschiedenen Seelen in der Hand des HERRN die him-
lische Erquickung; Und denn uns allen/wenn Zeit und Stun-
de wird vorhanden seyn/ eine fröliche und selige Nachfahrt in
das ewige Freuden Leben/ durch Christum Jesum unsern lieben
HERRN und Heyland aus Gnaden/Amen. HERR Je-
su/Amen/Amen!



THRENODIÆ QUÆDAM

*honorificæ memoriæ & singularis amoris
ergo, piè conscripta.*

EPITAPHIOLUM.



Ir bonus est commune bonum, canit ille Me-
nander,

Utilis inq; Choro est, inq; foro, inq; toro.

WILDFUERE, bonum hoc quoq; TE commu-
ne fuisse

Nemo negat, cui vel pectore mica salis.

Sed commune bonum, Bone, proh dolor! orbe fuisti;

Dum Te Morta rapit, vel magis Ipse DEUS.

Nunc factus melior, fatô & meliore fruiscens

Optimus usq; exstas in regione poli.

Gaude igitur sorte hâc meliori, JANE beate,

Est ubi vera salus, pax bona, & omne bonum!

Lubenti & lugenti animo posuit

M. Johannes Schütz/ Pastor
Döbelensis.

Post

Threnodiæ.

Post varios tandem, Tu WILDFEUERE! dolores,
Cælestis patriæ gaudia mille petis.
Ab quoties lachrymans carnis sub mole gemebas,
Ingeniò atq; animò deficiente tuò!
Ab quoties tristi fundebas pectore voces:
CHRISTE DEUS, tandem CHRISTE benigne veni!
Vota tenes; Ægrò CHRISTUS te corpore solvit,
Jamq; tibi cæli regna beata dedit.
Ossa igitur tumulo recubant tua molliter: At mens
Vivit in amplexu colloquiòq; DEI.

Affectûs debiti contestandi
ergò fecit

M. Johannes Ule, Archidia-
conus Döbelensis.

*Quod Gregorius Nazianzenus, Libro Quarto sele-
ctarum Epistolarum, in Epistola quâdam consolatoriâ, scri-
ptum reliquit, id & jam nos verè ingeminare
possumus.*

UNde, quæso, Sincerus ille noster ortum traxit? Ex DEO:
ubi autem nunc vivit? apud DEUM; Postquam haud
illibenter (hoc enim probè scimus,) fraudi livoriq; mun-
di, ac Diaboli luctis sese subduxit. Unde item nos ortum
duximus? Annon Indidem? Quonam autem migrabi-
mus? Annon ad eundem Dominum? Atq; utinam cum
pari libertate & fiduciâ? Pater, Mater, Frater, Antecesso-
res: Quidnam hoc est? Numerus proborum viatorum.

E 2

Hos

Threnodiæ.

Hos tu, & ego, paulò post seqvemur, postquam aliquantum expectaverimus: Tum ut illos omnes per patientiam honore afficiamus, tum ut permultis Philosophiæ in ejusmodi rebus præstandæ exemplum præbeamus. Quamobrem eundem Dominum laudemus, ipsiusq; consilium & dispensationem, sublimiùs quàm vulgus solet, accipiamus. Hæc nostri loco nunc habe, atq; in his cogitationibus versare, etiamsi alioqvi meliores & præstantiores per teipsum invenias.

Nænia funebris brevissima.

1.

*Q*uis colendis sanctiore,
Lege Manibus decoræ
Justa solvet Nænia?
Nam Vir senex justæ mentis
VILDFUER, decus suæ gentis,
Liquit ævum flebile.

2.

*Sit modestus, oro, planctus,
Dum Parens quiete sanctus
Gaudet optatissimâ:
Quippe laus in cuncta durat
(Quæ nec ulla fata curat,)
Gloriosa Secula.*

Ach/

Threnodia.

Ach/ was wollt Ihr Euch betrüben über Eures Vaters
Tod?

Ist Er doch dadurch befreyet von der Sünd' und aller
Noth;

Er hat nur von sich geleyet dieses Leibes schwere Joch/
Schwachtes Alter/grosse Sorgen/Sein Geist aber lebet noch:
Seine Tugend bleibt unsterblich gleichfalls in den Söhnen
Sein/

Ihr sampt Eurem lieben Bruder werdt sein Lob erhalten rein.

Nun könnt Ihr nicht besser thun/ als daß Ihr die Seele
lasset

Ruhen in des H E R R E N Hand/ biß der Leib/ der jüngst
erblasset/

Wiedrumb wird vereiniget. In des tröste Euch Gott
kräftig/

Und geb/daß Ihr allezeit zu der Nachfahrt bleibet geschäftig!
Denn/ wer hier nichts sterbliches Ihme wünschet in dem
Leben/

Dem wird die Unsterblichkeit nach dem Tode dort gegeben!

Dieses wenige hat auff eifertiges freundliches Be-
gehren/ Herren Georg Wildfeuern/ Legum
Studioſi & Notarii Publici Caſarei,
des selig verstorbenen Herrns hinterlassenen/
Tugendlichen Sohns/ als seines werthen/ ge-
liebten/ geehreten / und vertrauten sonderba-
ren Freundes / aus Christlichen Mitleiden
und willigster Dienst Verpſichtung auffge-
setz / und bey der Post nacher Regenspurg/
den 24. Februarii Anno 1660. überschicket
aus Augspurg

M. Leonhard Lorenz.

S 3

Frau

Threnodia.

Frau Anna/ Paul Richters Bürgers und Tuchmachers in
Döbeln selige Hausfrau/ Herrn Johann Wildfeuers/
seliger Gedächtnisses/ gewesenen Rathscämmerers / Tuch-
machers und Kramers in Döbeln/ Eheleibliche Tochter/

Ist geboren den 8. Septembris, Anno 1623.

Ward Ehelich getrauet den 25. Maji, Anno 1646.

Gebat den 8. Aprilis, Anno 1660. frühe umb zwey Uhr/ Ihr sie-
bendes Kind/ ein junges Söhnlein/ welches noch selbiges Ta-
ges die heilige Tauffe und den Namen JOHANN PAUL
erlanget/ den 23. Maji aber vor Mittage umb neun Uhr diese
Welt gesegnet / und an seiner seligen Mutter Seite in der
kühlen Erde seine Ruhe hat.

Ließ Sich privatim berichten zu Mittage zwischen eilff und zwölf
Uhr/ den 11. Aprilis, Anno 1660. und starb dar auff selig des
selbigen Abends gegen Mitternacht / drey viertel auff zehen
Uhr; Und also siebenzehnen Wochen nach Ihres seligen Va-
ters Tode/ als dessen Leichpredigt schon zum Drucke aufge-
hängiget war.

Ward nach gehaltenen Leichenpredigt in der Döblischen Stadt-
Kirchen ehrlich zur Erden bestattet auff dem Nieder Gottes-
Acker/ den 15. Aprilis, Anno 1660.

Ihr Gedächtnis sey im Friede!

Erkliebe Mutter! Last das Weinen und Wehklagen/
Zwar/ Ihr wißt viel zu sagen
Von Elend/ Jammer/ Noth/
Creutz/ Angst und Herzeleid/ so der zeitliche Tod
Würcket/ in dem er hinreisset
Unsre Lieben; Aber/ dencket/
Daß der Höchste alles lencket/
Und uns endlich sprechen heisset:
Unsere

Threnodia.

Unsere Liebesten leben in Freuden/
Wissen nichts mehr von Betrübniß und Leiden!

Seiner hochbetrübten/traurigen Mutter zu
kräftigen Troste/

und

Seiner hochgeliebten / seligen Schwester zu
Christlichen Andencken

Sagte dieses wenige hinzu

M. Bartholomæus Wildfeuer/

p. t. Diaconus & Substitutus-Pa-

stor-Successor in Erbis-Dorff/

Brand und Sanct Michael / bey

Freyberg.

A Er liebe Mann ist hin! Mein Vater ist gefahren
Aus diesem Jammerthal zum Auserwehlten Schaaren!
Es fuhr das fromme Kind dem frommen Vater nach/
Und ließ noch hinter sich ein frommes Kindlein! Ach!
Ach! Das scheint fast zu viel/das ich muß aber lesen/
Was vor Betrübniß jüngst sey abermal gewesen/
Und noch zu finden sey/zu Döbeln in der Stadt/
Die viel der Meinigen in ihren Mauern hat.
Mein! Dencket selber nach/was Ich doch wol gedencke/
Wann auff die Trauer-Fall Ich meine Sinne lencke
Allhier in Regenspurg: O das bringt schwere Pein/
Das Ich abwesend bin/und habe müssen seyn
Zu der Zeit/da der HERR Mir und den Meinen Allen/
Nach seinem weisen Rath und klugen Volgefallen/
Den lieben Vater nahm durch einen sanfften Tod/
Und balde/balde drauff vergrößerte die Noth/

In

Zf/5210 R

Threnodiæ.

In dem Paul Richters Weib/ ein Weib noch voller Jugend/
 Ein Weib von Gottes Furcht/ ein Weib von vieler Tugend/
 Ein Spiegel der Gedult und der Gottseligkeit/
 Der Mutter grosser Trost/ auch unsrer Aller Freud'/
 Hernach geholet ward/ da Sie vor dreyen Tagen
 Eins Knäbeleins genas/ so Christo zugetragen
 Ist worden durch die Tauff/ und als ein Wäiselein
 Auch/ kaum sechs Wochen lang/ uns übrig musste seyn.
 Nun wohl! Sie sind zur Ruh/ Sie haben überwunden/
 Sie sind durch Ihren Tod von allen Creuz entbunden/
 Sie leben selig dort/ und führen denckend' an
 Das Gute/ so der H E R R an Ihnen hat gethan.
 Drum lasset mit Gedult und lobwürdigen Herzen/
 Ihr Liebesten! doch nun die Wunden uns verschmerzen/
 Und warten auff den Tag/ der uns versamen soll
 Dahin/ wo uns und Ihnn wird ewig bleiben wohl!

Aus Regensburg übersandte dieses

Georgius Wildfeuer/ Legum
 Studiosus & Notarius Publi-
 cus Cæsareus.

E N D E.

VOR

Q. H. 343/4

x 2

ARTIFICI ORAT

Bewährtes und b
Bet-Ku

Aus dem XX

Laß mich nicht / und th
Gott mein Heil /
Mutter verlassen
met mich auff.

Ben Christlicher und 2

Des weiland Eh
und 2

Hn. JOHAN

Gewesenen woh
merers i

Welcher den 12. Decembr
HERRN Jesu entschlo
Christlich

Bezeiget / und an
au

M. Johanne Schüt

Gedruckt zu Fre



f
2/10

S-BIBLIOTHEK
LE
ER

